

# **PASS EGAL WAHL in OBERÖSTERREICH 2021**

Stand: 12.08.2021

## **20 Fragen & Antworten**

### **Was ist die Pass Egal Wahl?**

Mehr als 1,2 Millionen Menschen im Wahlalter (Tendenz steigend) in Österreich sind von Wahlen ausgeschlossen, weil sie nicht den österreichischen Pass haben. Allein in Oberösterreich betrifft dieser Wahlausschluss über 160.000 Personen (13% der Bevölkerung im Wahlalter) – das ist mehr, als der gesamte Bezirk Linz-Land Einwohner hat!! In der Stadt Linz hat sogar mehr als ein Viertel der Wohnbevölkerung nicht die österreichische Staatsbürgerschaft. Sie sind von der demokratischen Beteiligung ausgeschlossen. Deshalb wird DEM21 – Die oö. Initiative für mehr Demokratie von 23.8. bis 17.9. zur bevorstehenden Wahl in OÖ wieder eine Pass Egal Wahl veranstalten. Bei dieser Wahl können alle, egal welchen Pass sie haben, ihre Stimme abgeben. Damit wollen wir ein starkes Zeichen gegen diesen demokratischen Ausschluss setzen.

Die Pass Egal Wahl wird bereits zum sechsten Mal durchgeführt, zum dritten Mal im Bundesland Oberösterreich. Berichte und Rückblicke zu vergangenen Pass Egal Wahlen gibt es hier:

- Pass Egal Wahl 2019:  
<https://www.sosmitmensch.at/rekordbeteiligung-bei-pass-egal-wahl-2019>
- Pass Egal Wahl 2017:  
<https://www.sosmitmensch.at/teilnehmerinnenrekord-bei-pass-egal-wahl-2017>

### **Wer kann an der Pass Egal Wahl teilnehmen?**

Alle, die über 16 Jahre alt sind, in Oberösterreich ihren Lebensmittelpunkt haben, aber keinen österreichischen Pass besitzen. Aber auch Personen mit einem österreichischen Pass sind herzlich eingeladen eine Solidaritätsstimme abzugeben und sich so für mehr Demokratie einzusetzen.

## Wie und wann kann ich an der Pass Egal Wahl teilnehmen?

Zwischen 23. August und 17. September 2021 können Stimmen auf unterschiedliche Arten abgegeben werden:

- per **Briefwahl**
- bei verschiedenen **Wahlaktionen** und bei der öffentlichen **Pass Egal Wahl** in Linz (15.9.), Steyr und Wels (Termine werden noch bekannt gegeben)
- bei **Kooperationspartner\*innen** in Linz und den öö. Bezirken

Infos und Unterlagen zur Briefwahl, sowie Termine und Details zu anderen Wahlmöglichkeiten unter: [www.migrare.at/passegalwahl](http://www.migrare.at/passegalwahl)

## Wie kann die Pass Egal Wahl unterstützt werden?

**Wählen:** Egal ob Wahl per Brief, bei den Kooperationspartner\*innen oder den Pass Egal Wahlstationen – jede Stimme zählt! Alle Stimmen, die bis zum 17.9.2021 bei uns eintreffen, werden anschließend ausgezählt und das Ergebnis veröffentlicht.

**Mitmobilisieren:** Familie, Freund\*innen, Verwandte, Bekannte und Arbeitskolleg\*innen über die öö. Pass Egal Wahl informieren, ihnen Briefwahlunterlagen ausdrucken oder gemeinsam zu einem unserer Kooperationspartner\*innen oder einer Wahlstation wählen gehen.

**Ehrenamtlich mithelfen:** Wir freuen uns über ehrenamtliche Helfer\*innen, die uns z.B. bei den Wahlstationen unterstützen wollen. Bitte ein Mail an: [dem21@migrare.at](mailto:dem21@migrare.at)

## Wer steckt hinter der Pass Egal Wahl?

Die Pass Egal Wahl in OÖ wird von DEM21 – Die öö. Initiative für mehr Demokratie und in Kooperation mit SOS Mitmensch durchgeführt. Die Initiative DEM21 besteht aus 15 Mitgliedsorganisationen, die sich gemeinsam für mehr Demokratie einsetzen.

## Warum gibt es die öö. Pass Egal Wahl?

Im Bundesland OÖ sind 13% der Bevölkerung im wahlfähigen Alter von demokratischer Beteiligung ausgeschlossen. In der Stadt Linz dürfen 25% der Wohnbevölkerung nicht ihre Stimme abgeben. Ihre Interessen sind durch die Wahlen nicht repräsentiert, sie werden politisch nicht gehört. Das führt zu einem stetig wachsenden Demokratiedefizit und fördert Entfremdung und Spaltung. Mit der Pass Egal Wahl wollen wir ein Zeichen setzen für ein demokratischeres Oberösterreich und Österreich.

## **Was fordert DEM21 in Punkto Wahlrecht?**

Wer in OÖ lebt, soll auch hier mitbestimmen dürfen. Die politischen Repräsentant\*innen sollen ihren Machtanspruch durch die Vertretung der gesamten Bevölkerung, über die sie ihre Macht ausüben, legitimieren. Dazu ist es in einer von Migration mitgeprägten Gesellschaft nötig, dass alle, die in Österreich bzw. in Oberösterreich schon länger ihren Lebensmittelpunkt haben oder hier geboren sind, auch an Wahlen teilnehmen dürfen. Es soll keinen weiteren Ausschluss von beträchtlichen Teilen der Wohnbevölkerung von demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten geben.

## **Wer darf in Österreich derzeit wählen? Und wer nicht?**

In Österreich haben alle, die mindestens 16 Jahre alt sind, das aktive Wahlrecht bei politischen Wahlen. Um auch das passive Wahlrecht zu erlangen, also das Recht zu kandidieren, muss man mindestens 18 Jahre alt sein (für Bundespräsident\*innenwahl: 35 Jahre). Allerdings ist das Wahlrecht zusätzlich auf jene Menschen beschränkt, die die „richtige“ Staatsbürgerschaft haben, nämlich die österreichische. Ausnahmen gibt es für EU-Bürger\*innen bei Kommunalwahlen: Diese haben in allen Bundesländern, außer in Wien, bei Gemeinderats- und Bürgermeister\*innenwahlen der Gemeinde, in der sie ihren Hauptwohnsitz gemeldet haben, sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht. Weiters können sich EU-Bürger\*innen bei den Wahlen zum Europaparlament aussuchen, ob sie im Land, in dem sie leben oder im Land dessen Staatsbürgerschaft sie haben, wählen wollen. Für Menschen, die weder die österreichische Staatsbürgerschaft noch die eines anderen EU-Landes haben, gibt es in Österreich keine Möglichkeiten zur politischen Mitbestimmung.

## **Wieso ist die Pass Egal Wahl in OÖ wichtig?**

Seit dem Jahr 2008 ist in Oberösterreich die Zahl an Personen, die vom Wahlrechtsausschluss betroffen sind, kontinuierlich gestiegen. Waren es bei der Nationalratswahl 2008 7,01% der Bevölkerung, betraf dies 2019 bereits 12,14%.

Bei der kommenden Wahl in Oberösterreich dürfen über 160.000 Personen nicht wählen, weil sie nicht die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Viele dieser Menschen haben allerdings schon längere Zeit ihren Lebensmittelpunkt hier, oder sind sogar hier geboren. Über 220.000 Menschen sind in Österreich geboren, ohne bisher die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten zu haben, weitere 80.000 leben bereits seit dem Kleinkindalter hier – ohne österreichische Staatsbürgerschaft und somit ohne Möglichkeit der demokratischen Mitbestimmung.

## **Soll jeder, der auch nur einen Tag in OÖ verbringt, in OÖ wählen dürfen?**

Nein. Es sollen jene Menschen über die politische Zukunft eines Landes oder einer Stadt mitentscheiden, die dort ihren Lebensmittelpunkt haben und die genügend Zeit hatten, sich mit den Lebensbedingungen und der politischen Situation vertraut zu machen.

## **Aber würde ein Wahlrecht für Nichtstaatsbürger\*innen denn nicht ein „Wähler\*innenaustausch“ sein?**

Nein. Niemandem würde deshalb das Wahlrecht entzogen werden, niemand würde deshalb „ausgetauscht“ werden. Stattfinden würde lediglich eine Ergänzung der Wähler\*innenschaft um die Menschen, die bereits ihren Lebensmittelpunkt in Österreich haben, aber keinen österreichischen Pass besitzen.

## **Aber könnten Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft denn nicht mit Ihrer Stimme negativen Einfluss in Österreich nehmen?**

Die Menschen, die hier leben, aber keinen österreichischen Pass haben, sind keine Feinde, sondern Personen, die ihre Zukunft positiv gestalten wollen. Manche werden, wie Menschen mit österreichischer Staatsbürgerschaft auch, für Populismus und Extremismus anfällig sein. Aber wie für österreichische Staatsbürger\*innen auch, gilt, dass wer gerichtlich wegen staatsfeindlicher Handlungen oder anderer schwerer Verbrechen verurteilt wird, von Wahlen ausgeschlossen werden kann. Die große Masse der Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft ist jedoch längst ein wichtiger Bestandteil Österreichs und sollte daher auch integraler Bestandteil unserer Demokratie sein. Denn Demokratie lebt von Beteiligung, nicht von Ausschluss.

## **Wie hat sich das Wahlrecht und dessen demokratische Reichweite entwickelt?**

Die Geschichte des österreichischen Wahlrechts ist die einer langsamen und schrittweisen Demokratisierung. Jede Ausweitung des Wahlrechts musste hart erkämpft werden. Lange Zeit wurden Menschen, die nicht genug besaßen oder verdienten vom Wahlrecht ausgeschlossen – ebenso Frauen. Erst 1918 erlangten diese das allgemeine und gleiche Wahlrecht. Im Jahr 2007 wurde das Wahlalter von 18 auf 16 Jahre abgesenkt. Entgegen dieser Geschichte einer zunehmenden Gleichberechtigung und Demokratisierung, steigt in den letzten Jahren wieder der Anteil der Menschen, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Der wachsende Anteil an Menschen, die ausgeschlossen sind, hängt mit zwei Faktoren zusammen: zum einen mit der strikten Koppelung des Wahlrechts an die Staatsbürgerschaft und zum anderen mit den extrem hohen rechtlichen und finanziellen Hürden um diese zu bekommen. Wer etwa ein zu niedriges Einkommen hat oder eine zu niedrige Pension bezieht, bleibt von der Einbürgerung und damit auch von demokratischen Rechten ausgeschlossen – oftmals ein Leben lang. Über die Hintertüre der strengen Einbürgerungsbestimmungen hat sich somit wieder etwas eingeschlichen, was eigentlich überwunden geglaubt war: der Ausschluss von Menschen mit keinem oder nur geringem Einkommen.

Ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik in Österreich zeigt: die Wahlausschluss-Schere geht immer weiter auseinander. Der Anteil der Nichtwahlberechtigten hat sich in den letzten 30 Jahren mehr als verdreifacht!

## **Was haben die Einbürgerungsbestimmungen mit dem Wahlrecht zu tun?**

Solange das Wahlrecht in Österreich auf fast allen Ebenen an die österreichische Staatsbürgerschaft gekoppelt ist, ist das Einbürgerungsrecht die zentrale Hürde zum Recht auf demokratische Mitbestimmung. Wer die extrem restriktiven Bedingungen für die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft nicht erfüllt, bleibt vom Wahlrecht ausgeschlossen. Wer z.B. ein zu niedriges Einkommen oder ein zu niedrige Pension bezieht, bleibt von der Einbürgerung und somit auch von demokratischen Rechten in Österreich ausgeschlossen – oftmals ein Leben lang.

## **Wie wird man österreichische\*r Staatsbürger\*in?**

Das Konzept der Staatsbürgerschaft baut in Österreich noch immer weitgehend auf dem Abstammungsprinzip – auch „ius sanguinis“ oder „Blutrecht“ genannt – auf. Nach dieser Logik wird man nicht als Österreicher\*in gesehen, weil man hier geboren oder aufgewachsen ist, sondern weil die Eltern und deren Vorfahren bereits Österreicher\*innen waren. Das führt dazu, dass in Österreich knapp 70.000 Menschen im wahlberechtigten Alter auf Grund ihrer nicht-österreichischen Staatsbürgerschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen werden, und das obwohl sie hier geboren sind!

Die Hürden zur Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft sind für alle, die nicht das richtige „Blut“ haben, extrem hoch. Wer in Österreich lebt, kann den Antrag erst nach 6- bis 10-jährigem durchgehenden Aufenthalt stellen. Außerdem müssen gute Deutschkenntnisse, Unbescholtenheit und ein positiver Staatsbürgerschaftstest nachgewiesen werden.

Demokratiepolitisch besonders problematisch ist, dass darüber hinaus auch das Einkommen über die Möglichkeit zur Staatsbürgerschaft und damit zur demokratischen Mitbestimmung entscheidet. Einzelpersonen müssen für eine Einbürgerung in der Regel ein Einkommen von mehr als € 1.400,- brutto nachweisen. Dieser Betrag steigt wenn man Kinder hat, wodurch etwa Familien-Alleinerhalter\*innen meist deutlich mehr als € 2.000,- brutto im Monat nachweisen müssen.

Aufgrund dieses Mindesteinkommens fallen insbesondere Teilzeitbeschäftigte oftmals komplett durch das Staatsbürgerschaftsraster. Auch eine Vollzeitbeschäftigung reicht aber oft nicht: Laut AMS-Gehaltskompass gibt es über 800 Berufe, bei denen auch eine Vollzeitbeschäftigung nicht genügend Lohn abwirft, um als Alleinerhalter\*in einer Familie die Einkommenshürde für die Einbürgerung zu überspringen. In 140 Berufen überspringt man auch die Einbürgerungshürde für Einzelpersonen nicht. Überdurchschnittlich oft betroffen sind Berufe, die größtenteils von Frauen ausgeübt werden.

Betroffen sind sogar Menschen, die bereits seit 15, 20 oder noch mehr Jahren in Österreich leben. Auch wer in Österreich geboren wurde und wessen Eltern keine Österreicher\*innen sind, hat kein bedingungsloses Anrecht auf die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft. Wer also beispielsweise dauerhaft ein zu geringes Einkommen oder eine zu geringe Pension bezieht, kann für den Rest des Lebens nicht Österreicher\*in werden und bleibt dauerhaft von demokratischen Grundrechten ausgeschlossen!

## **Wie sieht der internationale Vergleich in Sachen Wahlrecht und Einbürgerungen aus?**

Sowohl beim Wahlrecht als auch beim Einbürgerungsrecht gehört Österreich zu den restriktivsten EU-Staaten. In den meisten EU-Ländern dürfen nicht nur EU-Bürger\*innen, sondern auch Drittstaatsangehörige zumindest bei Kommunalwahlen mitwählen. Darüber hinaus dürfen in einigen EU-Ländern Nicht-Staatsbürger\*innen auch an Regionalwahlen teilnehmen. Internationales Vorbild bezüglich eines inklusiven Wahlrechts ist Neuseeland: dort dürfen Menschen nach einem Jahr durchgehendem Aufenthalt auf allen Ebenen wählen.

Fast alle EU-Länder haben deutlich höhere Einbürgerungsquoten als Österreich. Spitzenreiter war im Jahr 2018 Schweden, wo 8,2% der dort lebenden Nicht-Staatsangehörigen pro Jahr eingebürgert wurden. Deutschland findet sich mit 1,2% schon im untersten Drittel und ist dennoch weit vor Österreich, das nur ca. 0,7% der ansässigen Nicht-Staatsbürger\*innen pro Jahr einbürgert.

## **Welche Partei würden Menschen ohne österreichischen Pass wählen?**

In Österreich gibt es dazu keine Erhebungen bzw. Zahlen. In Deutschland gab es 2013 durch den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration eine Studie zum Wahlverhalten von Nichtstaatsbürger\*innen. Ergebnis: etwa die Hälfte der Nichtstaatsbürger\*innen würde sich an Wahlen beteiligen. Was die Parteipräferenz betrifft, so hätte mit 27% die SPD die Nase vorne gehabt, dahinter wären die Grünen mit 20% und die CDU mit 18% Stimmanteilen gekommen. Die Linkspartei wäre auf 4% und die FDP auf 3% gekommen. Der Anteil der Unentschlossenen lag bei 28%.

In der politischen Debatte in Österreich erleben wir seit Jahren vor allem eines. Die ausgeschlossene Bevölkerungsgruppe wird für einen ausgrenzenden Diskurs missbraucht, der immer wieder auch rassistische Züge annimmt, und es werden gezielt Ängste geschürt. Es wird darüber gemutmaßt, wie diese Menschen wählen würden, wenn sie denn dürften. Dabei gibt es dazu in Österreich keine Erhebungen bzw. Daten. Wir wissen es schlichtweg nicht. Und um die Frage nach dem „wie“ sollte es bei der Debatte um politische Mitbestimmung ohnehin nicht gehen. Demokratie lebt von Beteiligung. Nur Beteiligung schafft Zugehörigkeit und nur Beteiligung verleiht Menschen im wahrsten Sinne des Wortes eine Stimme. Ziel sollte sein, unsere Demokratie für die Menschen zu öffnen, die hier leben, und die Menschen, die hier leben, für unsere Demokratie zu öffnen.

Wie auch schon bei den 2 vorigen Pass Egal Wahlen in Oberösterreich werden wir auch dieses Mal wieder die Stimmen auszählen und ein Wahlergebnis bekanntgeben.

## **Wie können das Wahlrecht und das Einbürgerungsrecht in Österreich geändert werden?**

Für eine Änderung des Wahlrechts bedarf es einer Verfassungsänderung. Diese kann nur durch eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrat erwirkt werden. Eventuell bedarf es auch einer Volksabstimmung. Es bräuchte also einen breiten Konsens darüber, dass die Arbeitskolleg\*innen, die Nachbar\*innen, die Freund\*innen, die Verwandten, die hier leben, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft haben, nicht nur ein Teil des Alltags, sondern auch Teil der Demokratie sind.

Demgegenüber lässt sich das Einbürgerungsrecht mittels einer einfachgesetzlichen Regelung ändern. Dazu braucht es die Zustimmung der Mehrheit der Abgeordneten im Parlament.

## **Welche Entwicklungen gab es in Richtung eines inklusiven Wahlrechts in Österreich in den vergangenen 20 Jahren?**

**2002** versuchten Wiener SPÖ und Grüne auf Bezirksebene Wahlrecht und Staatsbürgerschaft zu entkoppeln. Somit sollten auch Drittstaatsangehörige, die seit 5 Jahren durchgehend in der Bundeshauptstadt gemeldet waren, bei Wiener Bezirksvertretungswahlen wählen und kandidieren dürfen.

**2004** wurde dieser Versuch nach einer Beschwerde von ÖVP und FPÖ vom Verfassungsgerichtshof gestoppt. Letzterer entschied, das Ausländerwahlrecht bedürfe einer Verfassungsänderung auf Bundesebene. Zu der kam es jedoch bisher nicht – trotz mehrerer entsprechender grüner Anträge im Nationalrat.

**2007** wurde das Wahlalter von 18 auf 16 Jahre abgesenkt.

**2013** nahmen, fünf Tage vor der offiziellen Nationalratswahl mehr als 600 Wähler\*innen mit Pässen aus 66 Ländern an der ersten Pass Egal Wahl am Wiener Minoritenplatz teil, um ein Zeichen gegen den bestehenden Demokratieausschluss zu setzen.

**2015** fand am 6. Oktober in Wien erneut eine Pass Egal Wahl statt. Mehr als 1.200 Menschen mit Pässen aus 75 Ländern setzten ein Zeichen für ein demokratischeres Wien und gegen den Ausschluss von Wiener\*innen von der Gemeinderatswahl.

**2017** fand am 10. Oktober die Pass Egal Wahl nicht nur in Wien, sondern erstmals auch in den Landeshauptstädten Linz, Graz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt statt. Fast 1.900 Menschen ohne österreichischen Pass gaben ihre Stimme ab.

**2018** fand erstmals eine Pass Egal Aktion zu einem Volksbegehren statt. In Kooperation mit dem Frauen\*volksbegehren wurde die Möglichkeit geschaffen, dass auch Menschen ohne österreichischen Pass symbolisch ihre Unterschrift abgeben können.



**2019** fand die Pass Egal Wahl am 24. September erstmals an Standorten in allen 9 österreichischen Bundesländern statt. Knapp 3.000 Menschen ohne österreichischen Pass gaben ihre Stimme ab.

**2020** fand trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie die zweite Wiener Pass Egal Wahl statt, größtenteils mittels Briefwahl. Mehr als 1.500 Wiener\*innen ohne österreichischen Pass gaben ihre Stimme ab.

### **Wo finde ich weitere Infos zur Pass Egal Wahl?**

Weitere Infos zur Pass Egal Wahl gibt es unter [www.migrare.at/Passegalwahl](http://www.migrare.at/Passegalwahl) und auf der facebook Seite von DEM21 – Die öö. Initiative für mehr Demokratie. Bei Fragen bitte ein E-Mail an: [dem21@migrare.at](mailto:dem21@migrare.at)